

30 Jahre aktive Partnerschaft mit Feuerwehr

VANNES. Cuxhavener Feuerwehrleute absolvierten einen hochinteressanten Besuch bei den Kollegen in Vannes. Sie sammelten viele neue Eindrücke, trafen alte Freunde wiedergetroffen und fanden neue: Elf Cuxhavener Feuerwehrleute besuchten kürzlich ihre Kollegen in der bretonischen Partnerstadt. Dabei zeigte sich auch, wie lebendig die bereits seit über 30 Jahren bestehende Freundschaft zwischen den Feuerwehren ist.

Nachdem die Vanneter Feuerwehrleute zuletzt im vergangenen Jahr die Freiwillige Feuerwehr Cuxhaven-Mitte zu deren 125-jährigen Jubiläum besucht hatten, machten sich jetzt 10 Feuerwehrleute aus Mitte und einer aus Altenwalde auf den Weg in die Bretagne. Da die Cuxhavener privat bei den Kollegen untergebracht waren, ergaben sich zahlreiche Kontakte. Die Cuxhavener lernten die Besonderheiten einer kleinen Feuerwehr auf der Atlantik-Insel Hoedic kennen, sahen sich im Ferienort La Baule um, fuhren durch die Felder an der Atlantikküste, in denen Meer-Salz produziert wird, und nahmen mit einer Mannschaft an einem Fußballturnier mit neun weiteren Feuerwehr-Mannschaften teil. Die Cuxhavener gewannen dabei den Fav-Play-Pokal.

Logistic-Plattform besucht

Bei einem kleinen Cuxhavener Abend bewirteten die Cuxhavener ihre Gastgeber und etliche andere Vanneter. Einer der Höhepunkte des Besuchs war die Besichtigung der Logistic-Plattform, von der die Feuerwehren in Vannes und der weitere Umgebung im Departement Morbihan mit neuen Gerätschaften, Austauschgeräten und neuen Fahrzeugen versorgt werden. Andererseits leisteten die Cuxhavener ganz praktische Hilfe: Ein Schornsteinfeger aus Cuxhaven konnte auf der Insel Hoedic sehr zur Freude der Gastgeber eine kurze, hilfreiche feuerstatistische Beratung durchführen. 2013 werden die Bretonen in Cuxhaven erwartet, denn der Vorsitzende des Vanneter Feuerwehrverbands, Damien Coulet, und seine Kollegen nahmen die Einladung von Rainer Heinsohn, Ortsbrandmeister der Feuerwehr Cuxhaven-Mitte, zu einem Gegenbesuch gerne an.



Zur 1. Sitzung vor dem Jubiläumsrennen trafen sich Präsidium und Organisations-Komitee.

Foto: Ratjen

Ein Rennen erinnert an H.-H. Isenbart

110 Jahre Wattenrennenverein: Jubiläums-Renntag findet am 15. Juli 2012 statt

VON HANS-HENNING KRUSE

CUXHAVEN - Auch 110 Jahre nach dem ersten Duhner Wattenrennen ist das weit über Cuxhavens Grenzen hinausreichende Interesse für das weltweit kürkürteste Pferderennen ungeboren. Wenn am Sonntag, 15. Juli, Traber und Galopper zum Jubiläumsrennen ins nahe Geläuf preschen, will der „Verein für Pferderennen auf dem Duhner Watt e.V.“ wieder über 30.000 Zuschauer begrüßen.

Wie 2011 wird Ministerpräsident David McAllister den Wanderpokal des Regierungschefs an den Sieger überreichen. McAllister (CDU) setzt damit die Tradition von Niedersachsens erstem Landesvater, Hinrich-Wilhelm Kopf (SPD), fort. Der legendäre „Hinnerk“ Wilhelm Kopf hatte das niedersächsische Wappentier der Staatlichen Porzellanmanufaktur „Fürstenberg“ vor mehr als einem halben Jahrhundert gestiftet. Es ist übrigens der einzige Wanderpokalpreis, mit dem eine pferdesportliche Leistung würdigt.

Wie Wattenrennen-Vizepräsident Siegfried Mett jetzt vor dem über 50-köpfigen Organisationskomitee im „Strandhotel“ ankündigte, wird der „Bügeltrunk“ im Beisein zahlreicher Ehrengäste um 11 Uhr im Strandhotel stattfinden. Ab 11.30 Uhr wird sich den Wattenrennenbesuchern vor dem Hotel wieder ein buntes Bild bieten: Flan-

kiert von vier edlen „Hannoveraner“-Hengsten des Celler Landgestütts und der Polizei-Reiterstaffel des Landes werden sich dort auch das Bülkauer Reiter- und Trompetercorps sowie die „Haflinger-Freunde-Kreis Cuxhaven“ präsentieren. Mit einem konzertanten Leckerbissen werden schließlich die „Hornbläser vom Hauenstein“ aufwarten.

Wie vor 110 Jahren, ist auch im Jubiläumsjahr 2012 Meerestgott Neptun absoluter Herrscher des Geschehens. Nach den Vorausrechnungen des „Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie“ (BSH) wird er im Beisein des Wattenrennen-Präsidenten Henry Böhock, des MP und des Schirmherrn, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch um 13.15 Uhr vom Richterturm offiziell das Watt für die Jagd im Wattenmeer freigeben.

Zeit für zwölf Rennen

Böhock und der langjährige Rennleiter Andreas Heil sind zuversichtlich, dass alle 12 Trab- und Galopprennen im vorgesehenen Zeitfenster stattfinden können. Ein Gedächtnisrennen wird diesmal dem Wattenrennen-Ehrenmitglied Hans-Heinrich Isenbart, der vor seinem Tode 2011 über 30 Jahren das Rennen in Duhnen moderiert hatte, gewidmet.

Wie Schultheiß Jürgen Schubel sagte, befindet sich der Duhner Seedeich in einem hervorragenden Zustand. Zwar habe sich das

Duhner Wattgebiet zwischen den Bühnen sehr gut stabilisiert, wie der Rennbahnexperte Dipl.-Ing. Berthold Eckhoff ergänzte. Doch wie in den Vorjahren, werden noch ausgleichende Maßnahmen auf dem 1.200 Meter langen Rundkurs notwendig sein.

Die erforderlichen liechten Genehmigungen liegen nach Angaben der Geschäftsführerin Beatrice Lohmann inzwischen vor. Auch seitens des Schatzmeisters Gerhard Joos, wurde grünes Licht gegeben. Annett Bentert, die bereits seit Jahresbeginn die Werbetrömmel für den Renner der Kur Saison rührt, und Presse referent Hans-Henning Kruse stellten fest, dass auch für das diesjährige Wattenrennen nahezu täglich Anfragen in Cuxhaven eingehen. Neben Journalisten von Presse, Funk und Fernsehen haben sich zahlreiche Fotoclubs aus dem In- und Ausland akkreditieren lassen. Ihnen werden besonders eindrucksvolle Motive der wagemutigen Fallschirmspringer aus Ganderkesee und Demonstrationsflüge des Nordholzer Mariniefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ geboten.

Übrigens wird am Renntag erneut das Medienteam der „Cuxhavener Nachrichten / Niederelbezeitung“ unter der Leitung von Ralph Drossner direkt nach jedem Rennen, per Internet und Facebook die aktuellen Ergebnisse veröffentlichen.

BRIEFE AUS DER LESERSCHAFT

Warum müssen Cuxhavener trotz der Probleme voll bezahlen?

Daniela Pigorsch beklagt die Situation am Strand:

Endlich hat die Strandkorb-saison wieder begonnen. Doch leider wurde unsere Vorfreude sehr getrübt, da es aufgrund der Baumaßnahmen an der Strandpromenade zu starken Unannehmlichkeiten kommt. Bereits im Vorfeld wurden wir darauf hingewiesen, dass es in den Sandstrandfeldern A-D zu Beeinträchtigungen kommen kann.

Jedoch kommt es nicht nur zu Beeinträchtigungen, sondern es besteht eine akute Verletzungsgefahr. Im Sand befinden sich jede Menge Steine, Bauschutt und anderer Unrat (Eisenstangen). Wie kann man dort seine Kinder bedenkenlos spielen lassen?

In der Vereinbarung 2012 über die Aufstellung eines privaten Strandkorbes wurde auf die Verordnung Sauberkeit und Sicherheit hingewiesen. Haben sich

denn nur die Strandkorb-aufsteller daran zu halten? Viele Strandkorbbesitzer sind derzeit mit der Situation unzufrieden, denn wir schauen nicht nur einen zweiten Sommer auf einen Bauzaun, sondern es ist durch diese Umbaumaßnahme auch die Feldgröße bzw. Anzahl der Körbe pro Feld verändert worden, sodass man im Feld D-inzwischen 46 Strandkörbe zählt. Im Vergleich dazu: gewerbliche Strandkorbvermieter haben bei gleicher Feldgröße maximal 21 Körbe pro Feld stehen. Noch dazu zahlen sie einen deutlich geringeren Betrag pro Saison/Korb.

Warum müssen wir Cuxhavener Bürger trotz dieser ganzen Unannehmlichkeiten den vollen Beitrag zahlen? Es wäre schön, wenn sich die Verantwortlichen einmal ein Bild von der derzeitigen Situation machen würden.

Daniela Pigorsch

In welcher Gesellschaft von Schildbürgern leben wir eigentlich

Rüdiger Conrad geht noch einmal ausführlich auf den Zustand des Alten Fischereihafens ein:

Vor einigen Tagen wurden einige Gucklöcher in die Spundwand des Nordseekais im AFH gebrochen. Ergebnis: Die Wand ist 30 cm dick und hat eine Bewehrung von 6 Stäben mit jeweils 22 mm dicken Eisen pro Betonbohle. Die Halteisen (Bügel) sind 6 mm stark. Die Bewehrung hat nach außen 4 cm Überdeckung. Darüber liegt noch der Spritzputz mit nochmal ca. 4 cm und mehr.

Der Beton ist blau (starker Zementgehalt, was für Stärke und Dichte gut ist), und die Eisen mit Haltebügel sind nach Aufbruch blank gewesen (also nicht verrostet), was auf eine hervorragende intakte Stabilität schließen lässt. Dahinter befindet sich als Hinterfüllung dichte, harte Kleie bis zu 30 cm, vorne 40 cm unterhalb der Winkelstützmauer, auf der dann der Pflaster-Straßenbelag über dem verdichteter Sand ohne Einbrüche liegt.

Die Unterseite der Platte der Winkelstützmauer ist, soweit man sehen kann, ohne jede Beschädigung (Aufbruch), der die Bewehrung zeigen könnte. Stützpfähle waren nicht zu erkennen. Sie stehen weiter hinten voll in der Kleie und haben wahrscheinlich einen luftarmen Abschluss, sodass sie keinem Verfall unterliegen.

Damit ist der Beweis endgültig erbracht, dass das sichtbare Eisen vor der Wand wie auch die Baustahlmatten zum Putz vor der Wand gehören und nicht zur tragenden Konstruktion und nichts abgerostet ist. Es haben sich lediglich einige Putzstellen gelöst, die wieder hergestellt werden müssen. Dafür braucht man natürlich Geld.

Ein Betonstahlfraß, wie von den Wasserbaingenieuren unserer Wasserbaufirma behauptet, oder ein Herausdrücken der Spundwand, oder ein Zusammenbruch der Pier wie vom Gutachter behauptet, ist nicht auf dieser Seite noch auf den anderen beiden Seiten derzeit und auch die nächsten Jahrzehnte gegeben. Schon vor 12 Jahren wurden Gucklöcher auf dieser und der anderen Seite des Hafeneckens geöffnet.

Dieser Hafens soll unbedingt als marode erklärt werden. Das will der Leiter von NPorts so. Dafür hat er eigene Gründe, weil

er, wie er sagt, angeblich diesen Hafen nicht optimal vermarkten kann. Seine Ingenieure bläsen in das gleiche Horn, obwohl sie das nach der letzten Besichtigung besser wissen.

Nun soll ein dritter Gutachter die Konstruktion für marode erklären. Tut er dies, dann entspricht es nicht der Realität. Alle Politiker laufen den Aussagen des Leiters von NPorts hinterher, wie Kinder dem Rattenfänger von Hameln, und den Aussagen unserer Wasserbaufirma, die eine neue Spundwand vor die bestens erhaltene vorhandene Spundwand setzen möchte und nun schon von 30 Mio. Euro gesprochen wird, die aber nicht da sind.

Schon im November 2011 hatte ich aus dem Archiv und von alten Ingenieuren aus diesem Metier Unterlagen einsehen und genaue Aussagen hören und mehrfach detaillierte Besichtigungen durchführen können und sie verifiziert. NPorts weiß genau Bescheid. Nur die Fischer und einige Aktive der Aktionsgemeinschaft hatten mir geglaubt. Man hört mehr auf Titelträger.

Wer ernsthaft Interesse hat, wird sicher mal einen Blick vom Kutter des Fischer Bruhns auf und in das Guckloch werfen können. Von einem Politiker wurde jetzt gemeint, dass NPorts sich doch besser anderen Aufgaben zuwenden sollten, da diese bisherigen wohl nicht bewältigt werden könnten. Vielleicht reicht auch schon ein Wechsel des Leiters aus, der immer noch auf dem Bestand des Zaunes beharrt, obwohl alle an dieser Sache Beteiligten klar erkennen können, dass diese Konstruktion absolute intakt ist.

Am besten wäre es, den Hafens und das Umfeld in private Hände zu übergeben, wo das Geld für Sanierung vorhanden ist, aber der Hafens nicht wie bisher mit Zäunen abgeriegelt wird. Alle Zäune rund um den Alten Fischereihafen sind eine einzige Eulenspiegel. Täglich sieht man schwerste Transporte auf den angeblich einstufigen Flächen - und die Politik glaubt weiter an die Notwendigkeit des Zaunes, so wie das ganz offen zu erkennen ist. In welcher Gesellschaft von Schildbürgern wohne ich nur in diesem doch sonst so schönen Touristenstädtchen Cuxhaven!

Rüdiger Conrad

Leserbriefe

sind der Redaktion stets willkommen. Je kürzer sie sind, desto eher besteht die Möglichkeit eines kurzfristigen Abdrucks. Leserbriefe können in Schriftform (möglichst getippt) oder vorzugsweise per E-Mail eingereicht werden: Per Post an Redaktion CN, Leserbriefe, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven oder per Mail an redaktion@cxonline.de. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefes, die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Bitte nutzen Sie auch die Kommentarfunktion im Internet unter www.cn-online.de.

Freunde aus Penzance werden erwartet

Vom 2. bis 9. Juni kommen die Gäste aus Cornwall kommen zur Woche des Sports und der Partnerschaft

CUXHAVEN. In der Zeit vom 2. bis 9. Juni erwarten die Stadt Cuxhaven und der Partnerschaftsverein Cuxhaven-Penzance 31 Besucherinnen und Besucher aus der cornischen Partnerstadt Penzance. Schauen Sie auf eine Landkarte von Großbritannien, entdecken Sie im äußersten Südwesten eine Halbinsel, die weit in den Atlantik hineinragt.

Es handelt sich um die Grafenschaft Cornwall. Der äußerste Zipfel trägt den Namen Lands End oder zu Deutsch ganz einfach Ende des Landes. Etwas südlich davon liegt Penzance, die englische Partnerstadt von Cuxhaven. Mittlerweile ist Cornwall für viele ein Begriff durch die Romane von Rosamunde Pilcher und insbesondere durch die daraus entstandenen Verfilmungen geworden. Bekannt ist dieser Teil Großbritanniens auch unter dem Begriff „Cornische Riviera“. Diesen Namen trägt sie zu Recht. Feinsandige Strände mit Palmen, türkisblaues Wasser und ein Klima bedingt durch den Golfstrom, das man dort nicht so ohne weiteres vermuten würde. Erste Anfänge einer Partnerschaft gehen auf das Jahr 1952 zurück, als erstmalig Cuxhavener Jugendliche nach Penzance reisten und im Gegenzug junge Penzancaner als Gäste nach Cuxhaven kamen.

Aus der ursprünglichen Jugendbegegnung entwickelte sich peu à peu auf beiden Seiten immer mehr der Gedanke, eine feste Städtepartnerschaft einzugehen. Es soll-



Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in Penzance am 12. 10. 2009 durch Mayor Roy A. Mann, Oberbürgermeister Arno Stabbert, Britta Stabbert (von links).

Foto: Leschke

ten noch einige Jahre vergehen, bis am 2. Mai 1967 der damalige Oberbürgermeister Diestel und Oberstadtdirektor Dr. Wachten-dorf nach Penzance fuhren und dort die Partnerschaftsurkunde mit ihren englischen Kollegen Mayor Beckerleg und Town Clerk Wheale unterzeichneten. Seit diesem Tag unterhält die Stadt Cuxhaven ein Partnerschaftsverhältnis, nicht nur zur französischen Stadt Vannes in der Bretagne und zu Hafnarfjörður aus Island, sondern auch zu Penzance an der cornischen Riviera. Bedingt durch eine Gebietsreform in

Cornwall ging die Partnerschaft mit dem 28. August 1975 auf den District Penwith über. 2009 heißt es dann „back to the roots“. Aufgrund einer erneuten Gebietsreform wechselte die Partnerschaft am 12. Oktober 2009 vom District Penwith auf die „alte Partnerstadt Penzance“ zurück. Völlig unbeeindruckt von diesen äußerlichen Veränderungen fand und findet regelmäßig die Woche des Sports statt. Der Austausch wird im Wechsel jedes Jahr durchgeführt. Aufgrund des zunehmenden Alters einiger Teilnehmer stand der Sport bei den Begegnungen zeit-

weilig nicht immer an erster Stelle, sodass man übereinkam, die Woche zukünftig „Woche der Partnerschaft und des Sports“ zu benennen.

39. Woche des Sports

Bereits zu 39. Mal wird nun diese Woche des Sports und der Partnerschaft begangen, wobei in regelmäßigen Abständen auch Jugendgruppen, organisiert vom Haus der Jugend, nach Penzance reisen. In diesem Jahr werden unter den englischen Gästen 13 „neue“ und 18 „alte“ Hasen in Cuxhaven erwartet. Insbesondere der Sport soll während des Cuxhaven-Aufenthaltes wieder eine größere Rolle einnehmen. Die Sportlerinnen und Sportler unter den Gästen freuen sich u. a. auf spannende Tennismatches, Begegnungen beim Golf-Spiel und Wettkämpfe beim Badminton.

Neben dem Sport hat der Partnerschaftsverein ein attraktives Besuchsprogramm vorbereitet. Danach sind ein Ausflug auf Segways in die nähere Umgebung, ein Helgolandsbesuch, die Möglichkeit zur Teilnahme an Rundflügen über Cuxhaven sowie eine Hamburg-Visite vorgesehen. Ein offizieller Empfang der Stadt Cuxhaven auf Schloss Ritzebüttel rundet das Programm ab. Die Stadt als auch der Partnerschaftsverein Cuxhaven-Penzance e. V. freuen sich schon auf den Besuch ihrer Gäste, spannende Wettkämpfe und einen interessanten Austausch.